

Das Bundesinstitut zur Erforschung des Marxismus-Leninismus legt als dritten Band der Dokumente zum Studium des Kommunismus Kuhns „Der Kommunismus in der Tschechoslowakei“ vor.

Vorweg: es ist ein sprödes Thema, das hier behandelt wird. Die Geschichte der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei wird an Hand der Entwicklung ihrer Organisationsstatuten von den Anfängen nach dem Ersten Weltkrieg bis zum XII. Kongreß der KPTsch im Jahre 1962 verfolgt.

Der Autor läßt im wesentlichen die Dokumente selbst sprechen. Fast drei Viertel des Werks nehmen die Dokumente ein, vom Organisationsstatut der ‚Linken‘ der Tschechoslowakischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (aus der die KPTsch hervorgegangen ist) bis zur Satzung der Partei, wie sie im Jahre 1962 genehmigt wurde. Vorangestellt ist ein Ausspruch Klement Gottwalds: „Die Satzung: das ist unser Gesetz der Partei . . . Die Satzung: das ist die angesammelte Kampferfahrung der Partei . . . Die Satzung: das ist gleichsam eine Anleitung für die praktische tagtägliche innerparteiliche und öffentliche Arbeit und Tätigkeit jedes Mitglieds, jeder Organisation, aller leitenden Organe der Partei.“ In der Tat: So unergiebig es ist, die Verfassungen der sozialistischen Staaten des Ostens zu studieren, um einen lebendigen Begriff von der Struktur und dem politischen Leben in diesen Ländern zu bekommen, so lohnend ist es, den Werdegang der Satzungen des heutigen Machtträgers in der Tschechoslowakei zu untersuchen. Er ist eine Spiegelung der Auseinandersetzungen im Inneren der Partei, an denen die KPTsch vor allen Dingen bis 1929 keinen Mangel hatte. Vom V. Kongreß der KPTsch im Februar 1929 an datiert die linientreue bolschewistische Ausrichtung nach Moskau unter der Führung Klement Gottwalds.

Ein neues Problem ergab sich für die Partei in dem Zeitraum, der von der Illegalität bis zur Machtübernahme als Staatspartei reicht (1938—1948). In

der Slowakei entstand eine eigenständige Organisation: Die Kommunistische Partei der Slowakei. Diese Selbständigkeit wurde nach 1945 von der KPTsch zunächst anerkannt und nicht angetastet. Erst im September 1948 brachte V. Siroký den Antrag ein, der ihr ein Ende setzte: „Die Partei und die Klasse der Werktätigen muß eine einzige politische Führung, das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, haben und die slowakische Organisation der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei den politischen, taktischen und organisatorischen Direktiven des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei unterstehen.“ Wenig später begannen die Säuberungen in der slowakischen Gebietsorganisation. Husák und Novomesky wurden verhaftet und verschwanden bis zur Chruschtschowschen Entstalinisierung hinter Zuchthausmauern. V. Clementis verlor im Zusammenhang mit dem Slánský-Prozeß sein Leben.

Auch die Rivalität Gottwald-Slánský, die mit der Hinrichtung des letzteren endete, ergibt sich aus dem im Jahre 1946 beschlossenen Organisationsstatut. Die Neufassung legte praktisch alle Macht der KPTsch in die Hände von zwei Personen: des Parteivorsitzenden (Gottwald) und des Zentralsekretärs (Slánský).

Der Verfasser führt in rund 70 erläuternden Seiten den Leser durch diese schwierige Materie und es gelingt ihm, den inneren Entwicklungsgang gut herauszuarbeiten. Kuhn betont in seiner Einleitung selbst, daß diese Darstellung keine Geschichte der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei ersetzen soll und kann. Es wurde aber ein stabiles Fundament gelegt, auf dem man weiterbauen kann. Das Buch sollte überall dort stehen, wo man sich mit aktuellen tschechoslowakischen Problemen und mit der Geschichte der kommunistischen Bewegung beschäftigt.